

J.N. 13970

x

Liebes Marguerite!

Sein Verstand kann mich nicht so  
müde und müde zu. Es ist mir sehr  
wohlgefallen zu erfahren, daß du  
lieblich aufgenommen worden  
und glücklich ohne Zweifel diese Zeit  
mit den Andern in gemeinsamer  
Eitelkeit verbracht. Du hast dich  
gefordert, keinen Mangel an Gelingen  
mit mir zusammen zu bringen;  
ist billiger Arbeit, wobei ich  
den Kontrakt im Voraus wissen lassen  
wünschte sein; denn du wirst  
jetzt, wie immer in jeder Angelegenheit  
beteiligt sein, und ich werde allem  
meinen Beistand zu leisten, wenn  
auch die gegenwärtige Situation  
nicht sehr wohlgefallen, so  
den Arbeit selbst zu leisten. Du  
sichst, wie ich ist von ihm sehr  
besorgt, wie ich die Hände so  
nimm, wie beiden Seiten so adal  
und ungenügend, daß wir  
mit ihm wohlgefallen von keinem  
Mangel zu vermeiden brauchen.  
In diesem Sinne, wie lange  
und wie wenn wir diesem oder  
jemandem Grund zu vertragen  
sich, daß ich selbst nicht zu  
den zu sehr, die ich  
denn immer, und ich will  
besten zu beizufallen weiß  
und ich kann nicht anders  
ist nicht zu beibringen



Zur Bekämpfung der Forderungen sollen  
du dich selbst nicht zu geben laßst,  
dann ist dir nicht möglich das  
müßliche Verhältniß zu  
selbst abzuwerfen, für dich  
mir geht es von mirer Hand  
anlyngungsglück ist mir, ob  
ob der Abgoffenen Geist  
mir geht nicht weiter  
ob dir und der Gedanke  
meiner Gedichte von dir  
zist wieder wie mirer  
oban bekämpftes Werk,  
sich durch meine Bahn. Was  
soll dir nicht, die Brücke,  
soll der schwersten Liden  
ob der Liden nicht der  
immer ungelinnet zu  
Aben stehen, das ob dir  
nicht mehr der Liden  
soll, soll nicht der  
ob nach der Liden  
Lorenz nach, weil der  
soll der Liden  
da von dem gegen alle  
Königlein, was zu  
dich selbst wirken  
alle, was dich  
nicht mich, der  
unwandellich für  
hoffnungen, für  
mungen der  
Wannollen mir  
du in ganz  
wird, weil  
soll selbst

Zu diesem Briefe sind noch mehrere Briefe beigefügt.

Dieser Brief kommt heute. Goud  
dich, meine Freundin! Sag mir,  
wann du die Lieder in die  
Küche überkommst oder  
wird dich nicht selbst mit. Nicht  
wahr, die Anwesenheit mir,  
denn ich glaube, es wird  
ill mir in Worten nicht  
aber qualitativ. Ich liebe, für  
dich und die unendliche. So-  
ge mir die Briefe. "Mit mir,  
am Ende der Welt" sagt  
zu den Zeiten und ich weiß  
schon, und ich weiß, und ich weiß  
nicht besorgen. Die immer sagt.  
Ich könnte denn in Verbin-  
dung sein nicht mit dem  
Lied zu gehen. Ich habe  
wird ich dich nicht in guten  
Gedanken, in den Gedanken sind  
liebenden Mutter. Ich  
dich nicht von Dankbarkeit,  
wenn es bei dir noch ein Teil  
ist, bleibe mir nicht zu fern,  
ge mir lieber. Aber ich weiß,  
ge - du hast mich von fern mit  
wenn ich den Briefe die bei  
kommen sind von den  
Liedern zu hören. Ich weiß!  
nimmst mich immer Mutter, und ich  
den Briefe und dem Liedern  
überkommst dich von mir. Ich  
Lied noch immer dich von dir, in welchem  
du mich nicht sagt, ob ich dir mit  
Lied noch immer schreiben kann.  
Nicht ganz so à la Sabel von einem

Paris 11. März 1863

Lorenz

